

Inhalt:

1. Anmeldung für die Wertholzsubmission
2. Aushaltung Laubholz - Schnittholz
3. WBV besucht „Internationale Grüne Woche“ in Berlin
4. Baumarten-Steckbrief

1. Anmeldung für die Wertholzsubmission

Auch in diesem Jahr stecken wir in den Vorbereitungen für die Laubholzsubmission 2014. Es werden Stämme, bester Qualitäten ab ca. 40cm Stärke, aus unserer Region in Waging am See zur Versteigerung angeboten. Bevor ein Stamm jedoch teilnehmen kann, muss er zuvor begutachtet werden. Sie können sich noch bis zum **Freitag den 29. November** bei uns im Büro melden, wenn Sie glauben im Besitz „eines kleinen Schatzes“ zu sein. Derzeit haben sich leider erst sehr wenige Waldbesitzer angemeldet.

Einzelstämme sollten nur zur Submission bereitgestellt werden, wenn sie erwarten lassen, dass sie die Erlöse aktueller Freihandverkäufe deutlich überschreiten. Folgende Stärkeklassen sind in etwa einzuhalten:

- Eichenwertholz ab 3b
- Buchenwertholz ab 4
- Nadelwertholz ab 4b
- Sonstige Werthölzer ab 3a

Bei Stämmen der Stärkeklasse 3 ist die geringe Dimension durch herausragende Güte auszugleichen. Für den Wertholzplatz sollten ca. 6m Länge nicht überschritten werden. Ein Übermaß von 20cm muss mindestens verbleiben. Oft ist nach einem hervorragenden Erdstammstück eine klare Zweitlänge erkennbar.

2. Aushaltung Laubholz - Schnittholz

Aushaltungsvorgaben Laubholz:				
Holzart:	Buche	Esche	Eiche	
Stärke:	3b bis 6	2b bis 6	2b bis 6	
Länge, gilt für alle Baumarten:	3,00 / 4,00 / 4,50m	6,00 / 7,00 / 8,00m	9,00 / 10,00 / 11,00m	12,00 m
Übermaß:	10 cm	20 cm	30 cm	40 cm

3. WBV besucht „Internationale Grüne Woche“ in Berlin

Die Waldbesitzervereinigung Wasserburg Haag e.V. besucht die „Internationale Grüne Woche“ in Berlin

**3 Tage Berlin
vom 17. - 19. Januar 2014**

Erleben Sie Berlin, die faszinieren Metropole und besuchen Sie die Internationale Grüne Woche. Auf der weltgrößten Messe, die im Jahr 2014 zum 79. mal stattfindet, werden praktische und wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie Gartenbau dargestellt. Die Nahrungs- und Genussmittel-produzenten aus aller Welt präsentieren Ihre Produkte und stehen in direktem Kontakt zu Verbrauchern und Messebesuchern.

Programm:

- 1.Tag: Abfahrt: 5.00 Uhr
Gemütliche Anreise nach Berlin
Am Nachmittag macht die Reiseleitung uns mit der Hauptstadt vertraut
- 2.Tag: Nach dem Frühstück besteht die Möglichkeit mit dem Bus zum
Ausstellungsgeländer der "Grünen Woche" zu fahren oder den Tag
auf eigene Faust in Berlin zu verbringen.
3. Tag Heimreise

Leistungen:

Busreise im modernen Reisebus
2 x Übernachtung/Frühstücksbuffet im 4-Sterne Hotel (nahe dem Alexanderplatz)
Stadtführung Berlin

Zusatz-Leistungen:

Eintritt zur Grünen Messe (13,00 €)

Preis pro Person im Doppelzimmer:	189,00 €
Einzelzimmerzuschlag:	40,00 €

Anmeldeschluss: 10.12.13

4. Baumarten-Steckbrief

- 25. November 2013
- Quelle: Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft

Liebe Waldbesitzer/innen, hier möchten wir Ihnen in einer Steckbriefserie verschiedenste Nadel- und Laubbaumarten unserer heimischen Wälder vorstellen. Denn im Zuge der naturnahen Forstwirtschaft, werden vermehrt verschiedenste Wirtschaftsbaumarten in Gruppen kombiniert. Daraus resultieren stabile, artenreiche und leistungsfähige Mischwälder. Die von der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF) erstellten

Steckbriefe wurden verkürzt und behandeln beispielsweise waldbauliche Themen. Beginnen möchten wir mit der Baumart Weißtanne – Hoffnungsträger und Sorgenkind. Das nächste Mal finden Sie in der Steckbriefserie den Bergahorn.

Die Weißtanne (*Abies alba*)



Zapfen der Weisstanne stehen aufrecht. Im Gegensatz zur Fichte zerfallen die Zapfen nach der Samenreife schon am Baum.

Wissenswertes zur Tanne

Der Mittelhochdeutsche "tan" bedeutet soviel wie Wald oder Forst. Der dunkle Tann ist der Schauplatz vieler Sagen und Märchen. Schon bei den alten Germanen war die immergrüne Tanne ein Symbol von Lebenskraft und ständigem Wachstum. Die Tanne war der "Mittwinterbaum".

Verbreitung der Tanne

Für die Weißtanne optimale Standorte sind frische, kühle, mehr oder weniger basenreiche, humose, steinige Lehmböden in humiden, sommerwarmen Lagen der montanen und subalpinen Stufe. Sie wächst aber auch auf dichten, tonreichen, staunassen, pseudovergleyten Böden. Das natürliche Vorkommen erstreckt sich von den Pyrenäen und dem französischen Zentralplateau im Westen über die Alpen, den Jura und die Vogesen. Im Norden reicht es bis zum Schwarzwald, nach Thüringen und

Tschechien, im Osten bis zu den Karpaten und im Süden bis Korsika, Süditalien und in die Gebirge des Balkans.

Die Baumart Tanne im Waldbau

Das Produktionsziel der Tanne ist hochwertige Blockware. Ihr Brusthöhendurchmesser soll bei 60 bis 80 Zentimetern liegen und das Holz eine gleichmäßige Jahrringstruktur aufweisen. Dies lässt sich am besten in einem stufig aufgebauten Mischwald aus Buche, Fichte und Tanne unterschiedlicher Höhe, Stammdurchmesser und Altersklassen erreichen. Die Tanne verträgt Schatten sehr gut und ist in der Lage, bis ins hohe Alter (130 Jahre und darüber) deutlich an Masse zuzulegen. Sofern keine Tannen-Naturverjüngung ausgenutzt werden kann, ist die Tanne truppweise auf einer Fläche mit 15 bis 20 Metern Durchmesser der Fichte oder Buche beizumischen. Der meist unregelmäßige Pflanzverband (circa 2 x 2 Meter) wird dabei dem Kleinstandort angepasst. Gut zu verwenden sind fünfjährige, 20 bis 40 Zentimeter große Baumschulpflanzen bzw. vier- bis sechsjährige mit Ballen gestochene Wildlinge gleicher Größe. Die Tanne eignet sich hervorragend für den Voranbau und soll im Schutz des Altbestandes mehrere Jahre vor der Hauptbaumart gepflanzt werden, um ihr einen Wuchsvorsprung zu sichern. Sie kann auch unter vorgewachsenen Pionierbaumarten wie Birke, Aspe oder Roterle, jedoch nicht auf reinen Kahlflächen, eingebracht werden. Pflanzgeräte wie Rhodener

Pflanzhaue oder Hohlspaten sowie frisches Pflanzgut aus geeigneten Herkünften gewährleisten den Anwuchserfolg. Die Tanne eignet sich auch bestens für die Saat. Bis zum Erreichen der Dickungsphase soll die Tanne den Wuchsvorsprung vor Fichte und Buche halten. Ab einer Bestandesmittelhöhe von 12 Metern werden wüchsige, hochwertige Zukunftsstämme im Abstand von zehn Metern ausgewählt und konsequent von bedrängenden Bäumen befreit. Ab einer mittleren Höhe von 16 Metern kann mit der Astung auf sechs Meter in zwei Stufen begonnen werden.

Waldschutz und Tanne

Neben Spätfrösten macht vor allem der Wildverbiss jungen Tannen zu schaffen. Der geringe Gehalt an Kieselsäure, Lignin und Harz und der hohe Nährstoffgehalt der Tannennadeln machen sie zu einem Leckerbissen für das Wild. Ihre Konkurrenzfähigkeit kann auch durch Trockenheit, extrem kalte Winter oder Frostrocknis limitiert werden.

Insekten an Tanne

Bei der Tanne kommt es vereinzelt zu Ausfällen durch Stehendbefall vom Krummzahnigen Tannenborkenkäfer. Befallen werden Tannen verschiedener Altersgruppen. Häufig war ist Kronenbereich gleichzeitig vom Kleinen Tannenborkenkäfer besiedelt. Der Befall von Stamm- oder Triebläusen kann bei der Weißtanne zu erheblichen Schäden, von Wuchsdeformationen bis hin zum Absterben von jungen Einzelbäumen und Baumgruppen, führen. Dabei stellen weniger die einheimischen Arten ein Problem dar, sondern eher die im Jahr 1840 aus der östlichen Schwarzmeer-Region eingeschleppte Tannentrieblaus. Betroffen sind vor allem Jungpflanzen ohne ausreichende Beschattung, also Kulturen auf der Freifläche bzw. Voranbauten und Naturverjüngungen nach Verlust des schützenden Altholzschirms. Die Saugaktivität der Läuse an den diesjährigen Trieben und Nadeln, insbesondere auch an den Terminaltrieben, führt zu auffälligen Nadelverkrümmungen bis hin zum Absterben des gesamten Triebes. Bei mehrjährigem starken Befall kann es zu einem partiellen Absterben der Pflanze von oben herab und letztlich auch zum Ausfall der befallenen Pflanze kommen.

Pilze an Tanne

Neben allerlei Universalisten wie der Grauschimmelfäule, dem Hallimasch und dem Wurzelschwamm gibt es auch verschiedene Pilze, die sich ganz spezifisch an das Leben mit der Gattung *Abies* angepasst haben. Der Erreger *Melampsorella caryophyllacerarum* verursacht Hexenbesen in der Krone und ringförmige Stammwucherungen. Daher werden die befallenen Bäume im Volksmund "Rädertannen" genannt. Dieser Rostpilz ist während seines Entwicklungsstadiums auf einen Wirtswechsel angewiesen und bedient sich unter anderem der Sternmiere. Beim Tannennadelrost ist das Weidenröschen der Nebenwirt. Weitere spezifischen Nadelerkrankungen sind die Tannennadelbräune, der Tannennadelritzenschorf und die Kabatina-Nadelbräune der Tanne. Charakteristisch ist auch der Tannen-Feuerschwamm, der mehrjährige, sehr harte Konsolen bildet. Weitaus seltener ist der Bergporling, der ebenfalls wie die Breitblättrige Glucke, am Stammgrund wächst.

Holzverwendung der Tanne

Das Holz der Tanne hat gute Festigkeitseigenschaften, ist elastisch und biegsam. Es ist von matter, zumeist gelblichweißer bis weißer Färbung. Unter Einfluss von Licht dunkelt es merklich nach nimmt einen gelblich-braunen Alterston an. Das Splint- und Kernholz der Tanne

lassen sich farblich nicht voneinander unterscheiden. Die Tanne harzt nicht. Der von der Weißtanne häufig gebildete Nasskern erschwert die Trocknung und weist im lufttrockenen Zustand eine erhöhte Flüssigkeitsaufnahme gegenüber normal verkerntem Holz auf. Das Holz der Tanne unterscheidet sich sowohl in seinem Aussehen als auch in seinen Werkstoffeigenschaften nur wenig von dem der Fichte. Es eignet sich besser für die Herstellung für die chemische Industrie, da es nicht nur harzfrei, sondern auch ziemlich beständig gegen Säuren und Alkalien ist. Daneben findet das Tannenholz Verwendung im Erd- und Wasserbau, als Bau- und Konstruktionsholz, im Innenausbau, für Möbel, für Spaltwaren, als Verpackungsmaterial, im Musikinstrumentenbau sowie für die Zellstoff- und Papiergewinnung.

Die Tanne als Lebensraum

Die Weißtanne spielt aus tierökologischer Sicht eine besondere Rolle unter den Nadelbäumen. Mit ihrer weiten ökologischen Amplitude bietet sie Tierarten mit Präferenz für Nadelbäume Habitate in unterschiedlichsten Waldgesellschaften. Eng an die Tanne gebunden ist der Nachtschmetterling aus der Familie der Spanner. Daneben treten noch weitere neun Großschmetterlinge oligophag an der Tanne auf. Unter den Kleinschmetterlingen lebt der Tannen-Glasflügler monophag an der Tanne. 25 Käferarten sind bevorzugt an Weißtanne. Für einige Schild- und Rindenläuse, beispielsweise die Grüne Tannenhoniglaus, ist die Weißtanne der Wirtsbaum. In manchen Jahren kommt es zu einer Massenvermehrung dieser Läuse. Der Honigtau, den sie erzeugen, ist der Grundstoff des beliebten Tannenhonigs.

Impressum:

Der WBV-Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Wasserburg/Inn-Haag e.V., Asham 9, 83123 Amerang
Tel. (0 80 75) 93 90, Mobiltelefon (01 71) 3 80 95 63, Fax (0 80 75) 93 91
E-mail: wbv-wshaag@gmx.de,
Homepage: <http://www.wbv-wasserburg.de/>

Autoren: Alexander Graßl
Layout: Alexander Graßl